

# Hall. patriot. Wochenblatt

ä u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

37. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 20. September 1838.

---

I.

Beispiele von den Geistesfähigkeiten einiger  
Thiere \*).

Ich ging mit S. in ein Lustwäldchen, und der Pudel folgte. Wir saßen auf einem der steinernen Sitze des großen Rundplatzes; Kartouche war bei uns geblieben. Bald verließen wir diesen harten Sitz und streckten uns nieder auf die sammtene Rasendecke in der Mitte. Unsere Hüte waren auf dem Steine zurückgeblieben. Bald wurde mir der Sonnenstrahl lästig; ich wünschte den meinigen. S. sprach ganz gleichgültig: „Kartouche, hole den Hut.“ Dieser brachte im Nu nicht den meinen, sondern den des S. „Kartouche,“ sprach dieser, „den meine ich nicht; hole Herrn S—s Hut.“ So sprach er ganz ruhig ausgestreckt, ohne den Hund nur anzusehen oder nach dem Sitze zu schauen, sprach's wie zu einem Bedienten. Schnell trug der Hund den gebrachten Hut wieder an seine Stelle und im Nu war der meinige da. — Es liegt am Tage, daß der Hund die ganz ungesuchten Worte des S. verstand, ohne daß dieser zu den Hüten, die uns entfernt im Rücken lagen, hinüber gewiesen hätte. Grammatisch verstehen konnte er freilich die Worte nicht, das können viele Menschen nicht; aber

\*) Mitgetheilt von G u t s m u t h s im Morgenblatte Jahrgang 1837.

den Sinn der ausgesprochenen Begriffe: „den meine ich nicht zc.“ faßte er ohne alle Abrihtung so gut wie ein Mensch.

Ein andermal sollte des Pudels Verständniß auf die Probe gestellt werden. Die Pantoffeln eines Hausgenossen, die gewöhnlich hinter dem Ofen standen, waren schon einige Zeit früher, als wir noch mit dem Hunde draußen im Hofe waren, auf das Klavier gelegt worden, wo sie ihm völlig unsichtbar sein mußten und sonst niemals lagen. Als wir aus dem Hofe ins Zimmer gingen, folgte uns der Hund. Wir saßen am Schreibtische, Kartouche lag ruhig am Boden. Nach einer halben Stunde sprach S.: „Kartouche, bringe mir P's Pantoffeln.“ Schnell fuhr der Hund hinter den Ofen, um sie zu holen, und das hätte jeder ein wenig abgerichtete Hund gethan. Da er sie an der gewöhnlichen Stelle nicht fand, schoß er in alle Winkel des Zimmers, um sie zu suchen. Vergebens! Jetzt wandte er sich an seinen Herrn, brummte leise und sein Schwanzstummel wedelte munter: er meldete damit, die Pantoffeln seien nicht da. S., welcher schreibend am Tische saß, so daß ihm das Klavier entfernt und im Rücken war, sprach, ohne sich umzudrehen und nach dem Klavier zu sehen, ganz gleichgültig, ruhig, wie zu einem Menschen: „Die Pantoffeln liegen auf dem Klavier.“ Ohne alles Zaudern wandte sich der Hund dahin, richtete sich auf und brachte die Pantoffeln.

Ich besaß ein recht munteres und fluges Mops-  
hündchen, welches eine Menge gewöhnlicher und seltener Hundekünste verstand. Sehr gern legte der Hund sich weich, daher nahm er am liebsten seinen Platz auf dem Sopha. Das war aber keineswegs im Sinne meiner Frau, die ihn mehrmals herabwies, und bei deren Erscheinen er in der Folge eiligst von selbst den Ruheplatz verließ, was er nicht that, wenn ich selbst ihn in seiner Ecke antraf. Als ich einst ins Zimmer trat und der Hund daselbst lag, indeß meine Frau sich  
im

im Nebenzimmer befand, beschloß ich, eine Probe mit seinem Verstande zu machen. Ich ging, ruhig, wie gewöhnlich, an die halboffene Thür des Nebenzimmers und sagte hinein: „denke nur, der Hund liegt doch wieder auf dem Sopha.“ Mit Fleiß gebrauchte ich dabei nicht den Namen des Thieres; Hund und Sopha waren mir im Rücken, ich hatte vermieden, mich nach ihm umzusehen, und meine Worte wurden nicht lauter gesprochen, als gewöhnlich. Erst dann sah ich mich um, als ich hörte, daß er sich in seinem Lager rührte; da sah ich, wie sich Agor kriechend, mit eingezogenem Schwanz hinabschlich und sich so still als möglich unter sein bisheriges Lager auf dem Boden legte.

(Der Beschluß folgt.)

## II.

### Aussprüche Luthers über Erziehung.

Ein Kind, das einmal blöde und kleinnützig geworden ist, dasselbige ist zu allen Dingen untüchtig und verzagt und fürchtet sich allezeit, so oft es etwas thun oder ergreifen soll. Und, was noch ärger ist, wo eine solche Furcht in der Kindheit bei einem Menschen einreißt, die mag schwerlich wieder ausgerottet werden sein Lebelang. — Desgleichen soll man auch nicht gestatten den Weibern, die der Kinder warten, daß sie die Kinder fürchten machen, sonderlich des Nachts. Vielmehr soll man dazu thun, daß die Kinder also erzogen werden, daß sie eine gute Furcht haben mögen, daß sie die Dinge fürchten, die man fürchten soll, und nicht, daß man sie allein furchtsam mache, welches ihnen ihr Lebelang schadet.

Chronik .

## Chronik der Stadt Halle.

1. Am 15. Sonnt. n. Trin. (23. Sept.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Allg. Beichte, Sonnabend den 22. Sept. um 2 Uhr, Hr. Oberpf. Superint. Fulda.

Berichtigung. Die im vorigen Stück angezeigte letzte Katechismuspredigt (Freitag den 21. Sept. um 8 Uhr) wird Hr. Archidiac. Prof. Franke halten.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Einführung des Herrn Diaconus Hildebrandt durch Hrn. Superint. Guericke. Hierauf Antrittspredigt des Hrn. Diac. Hildebrandt. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moriz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2½ Uhr Hr. Dompr. Dr. Kienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Kämmer. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

## 2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. September 1838.

	2 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.	bis 2 Thlr.	8 Sgr.	9 Pf.
Weizen	1	26	3	2	—	—
Roggen	1	—	—	1	2	6
Gerste	—	25	—	—	28	9
Hafer	—	—	—	—	—	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dryander.

Bekannt

Bekanntmachungen.

Nachweisung

der im Monat August c. hieselbst polizeilich bestrafte  
Personen.

- |     |  |              |
|-----|--|--------------|
| 1)  | Wegen muthwilligen Bettelns  | 35 Personen. |
|     | Hiervon wurden 10 mit Zwangsarbeit und 18 mit Arrest bestraft, 6 mit Reiseroute in ihre Heimath dirigirt und bei einem die Einstellung in die Correctionsanstalt in Antrag gebracht. |              |
| 2)  | Wegen niederlichen Umherreibens ic.  | 30           |
|     | Hiervon wurden 19 mit Arrest und 9 mit Zwangsarbeit bestraft, 2 mit Reiseroute in ihre Heimath gewiesen.   |              |
| 3)  | Wegen Scandals, öffentl. Ruhestörung ic.   | 6            |
| 4)  | Trunkenheit  | 3            |
| 5)  | unterlassener polizeil. Meldung  | 5            |
| 6)  | Schulversäumnis  | 6            |
| 7)  | unterlassener Straßenreinigung   | 1            |
| 8)  | Beschädigung der öffentlichen Anlagen in der Promenade   | 3            |
| 9)  | Führung ungeeichten Gemäses  | 3            |
| 10) | Verkaufs nach der alten Münzeintheilung  | 3            |
| 11) | Schießens an verbotenen Orten  | 1            |
| 12) | herrenlos. Umherlaufens d. Hunde   | 1            |
| 13) | Tabakrauchens an feuergefährlichen Orten   | 1            |
| 14) | Badens außerhalb des öffentlichen Badeplatzes  | 1            |
| 15) | unterlassener Eintragung gekaufter Sachen in das Trödlerbuch   | 1            |

Summa 105 Personen.

Außerdem sind 33 Personen wegen Criminalverbrechen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Gerichte abgeliefert. Die gestohlenen Sachen wurden fast sämmtlich wieder herbeigeschafft.

Halle, den 17. September 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Hrn. Dosenfabrikant Deyer in Altenburg.
- 2) An den Schneidermeister Lorenz in Gr. Görschen.
- 3) An den Gerichtsdiener Drupe in Bernigerode.
- 4) An die verwittwete Seidensticker in St. Andreasberg.
- 5) An den Oekonom Schmidt in Morl.

Halle, den 18. September 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

Ich zeige hiermit an, daß ich mich als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in hiesiger Stadt niedergelassen habe. Meine Wohnung ist in der chirurgischen Klinik.

Halle, den 13. September 1838.

Engelmann, Dr. Med. et Chirurg.

Das seither vom Herrn Haupt-Adjutant Cretius bewohnte Quartier in der Ersten Etage meines Hauses, große Steinstraße Nr. 129, welches aus 7 Stuben nebst mehreren Kammern, allem sonst nöthigen Gelaß und Stallung für Ein Pferd besteht, und auf Erfordern noch um einige Stuben vergrößert werden kann, ist von Ostern 1839 ab anderweitig zu vermieten. Wird es gewünscht, so kann es auch schon früher bezogen werden.

Charlotte Jacob.

In der Stadtfleischergasse Nr. 139 ist ein Familienlogis von 2 Stuben, Kammern und Küche zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Auch steht das Haus zu verkaufen.

In Nr. 212 der kleinen Steinstraße ist noch für nächste Michaelis ein Familienlogis von 2 Stuben und 2 Kammern, so wie auch ein Pferdestall und Wagenremise zu vermieten.

In Nr. 90 und 917 sind mehrere Zimmer mit und ohne Meubles zu vermieten. Kesperstein.

Bei H. L. Brönnner in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen, — in Halle bei Schwetschke und Sohn — zu haben:

**M a m m o n,**

oder der Geiz, die Sünde der christlichen Kirche, von J. Harris, Prediger zu Epsom. N. d. Engl. übersetzt von C. Vecker, Prediger und Missionar. Bekrönte Preisschrift. 14 Bog. 8. geh. Preis 1 Fl. 30 Kr. oder 26¼ Sgr.

Unter 148 Schriften über diesen so wichtigen Gegenstand erhielt die obige den Preis. Sie machte in England ungemeines Aufsehen und es wurden daselbst in einem Jahre 26,000 Expl. gedruckt und abgesetzt. Es ist daher wohl zu erwarten, daß auch dem deutschen Publikum eine so gelungene Uebersetzung, wie die hier angezeigte, willkommen sein werde.

Das Abonnement zur Lectüre der Taschenbücher pro 1839 nimmt künftige Woche bei uns seinen Anfang.

Wolffsche Leihbibliothek.  
Brüderstraße Nr. 223.

**H a u s v e r k a u f.**

Das in der Rittergasse Nr. 640 belegene Haus, enthaltend 3 Stuben und 3 Kammern nebst Hof und Keller, Boden u. s. w., passend für jedes Geschäft, im besten baulichen Stande, sehr reinlich und bequem, welches gegenwärtig 52 Thlr. Zinsen trägt, soll für den Preis von 536 Thlr. sofort von Unterzeichnetem verkauft werden. **Ernstthal.**

Ein gutes hellpolirtes complettes Mobilier ist Veränderungshalber sogleich zu vermieten in Nr. 1245<sup>b</sup> Neumarkt.

**B a c h e f e n.**

Mit frischen guten Bachefen empfiehlt sich bestens **J. J. Schmelzer**, große Klausstraße Nr. 879.

500 Thaler werden gegen mehrfache Sicherheit zu leihen gesucht. Das Nähere in den 3 Königen, eine Treppe hoch.

Die am 5ten Juli erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Auguste geb. Bressel, von einer gesunden Tochter zeigt Gönnern und Freunden ganz ergebenst an

K. Cosmann,  
Prediger zu Neu-Lüneburg im Engl.  
Nordamerika.

Daß heute Nachmittag fünf Uhr meine inniggeliebte Schwägerin Christiane Scheuffelhuth nach langen Leiden vollendet hat, zeige ich allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit an.

Halle, den 17. September 1838.

Verwittwete Dr. Scheuffelhuth.

Den 21. d. M. ist Anfang der Messfahrten nach Leipzig bei Liebrecht.

Den 28. September fährt ein leerer Kutschwagen von hier über Halberstadt nach Braunschweig, wer diese Gelegenheit benutzen will, melde sich bei

Krönig in der Schmeerstraße.

Sonntag den 23. Sept. spielen zum ersten Mal die Dölauer Musici, wobei ich Pflaumentuchenfest nebst großen Concert und Tanzmusik halten werde. Jeder Tanz 3 Pfen. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Gastwirth Knittel zur goldenen Egge.

Daß künftigen Sonntag das Erndtfezt in Holleben gefeiert wird, macht bekannt

der Gastwirth Gebes in Holleben.

Sonntag den 23. Sept. wird bei mir ein Pflaumentuchenfest und Tanzvergnügen gehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Thufius in Döblau.

Folgender Hund ist mir zugelaufen: Eine englische Dogge, gelb von Farbe, mit weißer Bläße, weißer Brust, vier weißen Beinen, kurzen Kopf, runden Augen, kleinen Ohren, langen Schwanz. Der Eigenthümer kann sich melden gegen Entschädigung im Gasthof zur goldenen Rose in Halle bei Funf.